

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 22.

Dienstag, den 22. Januar.

1839.

### Die öffentliche Meinung.

Ja, es giebt eine unsichtbare Macht, welche in den letzten Jahrzehnten einen unnenbaren Fortschritt gemacht hat, und über den Einzelnen, wie über die Gesamtheit einen ununterbrochenen, thätigen, tiefeingreifenden Einfluß ausübt. Nimmermehr läßt sich die moralische Gewalt dieses räthselhaften Wesens läugnen; allein schwer läßt es sich an den Puls fühlen, um danach das eigene Handeln bestimmen zu können. Wehe dem, der die wahre öffentliche Meinung verkennt, und, weil er in sich selbst keinen haltbaren Stützpunkt findet, Alles von der sogenannten öffentlichen Stimme, der Meinung des Tages erfahren will. Sein Ziel wird in einer steten Bewegung begriffen sein und er, wie der Sand der Wüste, bald hier, bald dorthin getrieben werden. Möchte es wohl nicht an der Zeit sein, wiederum einmal an die Worte eines nun geschiedenen Staatsmannes zu erinnern, die in unsern Tagen immer mehr und mehr vergessen zu werden scheinen? Sie mögen hier folgen.

Um richtig, gewichtig und brachtenswerth zu sein, erfordert jedes Urtheil eine genaue Kenntniß des Gegenstandes, von dem es sich handelt. Einsicht und Umsicht, um denselben in seinen Verhältnissen zu den Grundsätzen und zu den andern ihm verwandten Gegenständen zu betrachten; unbefangene Freiheit des Geistes, die sich bei jedem Urtheile von allen Vorurtheilen lossagt; leidenschaftlose Ruhe, welche Besonnenheit mit sich führt; endlich die Abwesenheit oder die Verläugnung eines jeden persönlichen Interesse, welches das Auge des Verstandes trüben könnte. — Diese Vereinigung von Eigenschaften, welche so selten angetroffen wird, mußte als allgemein vorhanden angenommen werden, wenn die allgemeine Stimme für eine Stimme der Wahrheit gelten und als eine solche zum Leitstern dienen sollte.

Alein leider findet gerade das Gegentheil statt. Die Masse der Menschen vereinigt in der Regel nicht die Eigenschaften in sich, die zu einem vollwichtigen Urtheile erfordert werden. Außerhalb der Sphäre seines gewöhnlichen Gewerbes und seiner täglichen Beschäftigung lernt der Einzelne wenige Dinge vollständig und gründlich; noch seltner ist der Verstand geschärft und eingeübt genug, um über einen seinem Wirkungskreise fremden Gegenstand zusammenhängend und umfassend zu denken. Mannigfaltige Ursachen befangen das Urtheil, noch bevor es gefällt und ausgesprochen ist. Gemüthsbewegungen oder Leidenschaften schlagen Wellen in der Seele, während uns eine vollkommene Ruhe erlauben würde, das, was auf dem Grunde liegt, zu erblicken; und endlich bei den meisten Menschen giebt das persönliche Interesse immer den Ausschlag dermaßen, daß man schon aus ihm allein nur zu oft ihr Urtheil errathen kann.\*)

\*) Sehr wahr, wie man dieß auch bei uns oft genug bemerken kann.

Wenn der Gegenstand des Urtheils ein ganz einfacher oder aus wenigen Elementen zusammengesetzter und rein moralischer Natur ist, so kann man eher von der Menge ein richtiges, vollwichtiges Urtheil erwarten; z. B. wenn es einer Handlung gilt, die dem Privatleben angehört, und es entschieden werden soll, ob sie gut oder böse sei, kann man auf die öffentliche Stimme Werth legen. Aber auch dann muß das Urtheil sich einzig und allein auf die Gesetzmäßigkeit der Handlung beziehen. Die Umstände derselben, die zu ihrer Rechtfertigung, oder zu ihrer Entschuldigung beitragen, sind gewöhnlich dem Urtheilenden ganz unbekannt; noch mehr sind es die Beweggründe, die den Handelnden bestimmt haben. Diese im Verborgenen wirkenden Triebfedern entgehen öfters der schärfsten Beobachtung, ja dem Handelnden selbst, wenn er sein eigenes Herz nicht einer strengen Prüfung unterzieht. Daher kommt es, daß die allgemeine Stimme, die über die Rechtmäßigkeit einer Handlung oft einen sichern, wahren Ausspruch thut, nur sehr selten über die Moralität einer Person mit Wahrheit urtheilen kann. Daher erklärt es sich auch, wie rechtliche, edle, ihre Mitbürger weder verachten, noch geringschätzende Männer, der Reinheit ihrer Gesinnungen sich selbst bewußt, sich über die sie anklagenden oder verurtheilenden Meinungen wegsetzen können.

Geschieht dieses schon bei einfachen Gegenständen, wo ein Jeder den Maßstab der Beurtheilung und die Norm derselben in seinem eigenen Gewissen findet, so ist es noch weit mehr der Fall, wenn der Gegenstand des Urtheils ein großer, zusammengesetzter, allgemeiner, eine Menge Thatsachen und Begriffe in sich faßender Gegenstand ist. Da gehört der Masse der Menschen kein Urtheil mehr zu, weil ihnen alle Elemente eines solchen abgehen. Wenn sie sich erlauben, in solchen Fällen über ihre Sphäre hinauszugehen, so schlagen sie immer fehl. In Materien dieser Art sollten sie sich sogar alles Meinens enthalten; denn ihre Meinung kann nur oberflächlich, unrichtig, aus der Luft gegriffen sein, und verdient wenig Berücksichtigung.

Wäre die sogenannte öffentliche Meinung bei den meisten Angelegenheiten anders beschaffen, so bliebe noch immer eine Hauptfrage zu entscheiden, nämlich, wie man es anfangen soll, um nach bestimmten Grundsätzen mit einer Art von Gewißheit die allgemeinere Stimme von der ihr entgegengesetzten zu unterscheiden. Wie verfähret man und welchen Standpunkt erwählt man, um die Stimmen zu übersehen, zu zählen? Denn sei auch dem Scheine und dem Lärme nach die

Findet z. B. der Eigennuß vieler seine Rechnung bei dem Urtheile eines Einzelnen, irgend einer Ansicht unserer Stadtverordneten, einer obrigkeitlichen Verfügung, so wird dieß Alles von ihnen gepriesen, wenn es auch gemeinschädlich wäre. Wird aber der Eigennuß eines Standes oder einer Classe der Gesellschaft von einer allgemeinen Maßregel bedroht oder betroffen, so wird dieselbe verschrien, sei sie auch noch so wohlthätig für die Gesamtheit. Solches Raisonnement nennen sie hernach die öffentliche Meinung!



Meinung noch so vorherrschend, so giebt es doch immer abweichende Meinungen, die ein mehr oder minder bedeutendes Gewicht haben. Auf welchem Punct des Raumes, in welchem Moment der Zeit muß man sich stellen, um nach wohlangelegter Rechnung summiren zu können, um nicht die Meinung der Schreier in der Stadt mit der der Stadt selbst zu verwechseln. Eine Abtheilung der Gemeinde tadelt, was eine andere lobt; ein Stand segnet, was ein anderer verdammt; ja Ein und Derselbe zu zwei verschiedenen Zeiten und Momenten thut beide Ausprüche über einen und denselben Gegenstand.

### Ein Blick auf das Jahr 1838 in Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Die ganze Welt ist eine große Bühne,  
Schauspieler sind die Männer und die Frauen;  
Sie treten auf und treten wieder ab!

So möge uns denn diese Shakespearsche Ansicht der Welt zu der Uebersicht der neuen Leistungen auf unserer Bühne den Weg bahnen. Freilich im Ganzen genommen:

— — Was sollen wir davon sagen?  
Wir können nur die Armen, die spielen, beklagen,  
Denn sie verstellen sich und sind keine guten Christen,  
Sondern gleichen den Türken und Anabaptisten.  
Die Sache ist bewiesen, die Sache ist klar,  
Denn es sagte es mancher Gelehrter sogar!  
D'rum sollte Niemand in's Theatrum gehen,  
Da würde es besser um unser Seelenheil stehen!  
Es wird ein Mal Blitz und Donner h'neinschlagen;  
Fragt nur die Gelehrten, die werden's Euch sagen!

Indessen die Sünde ist nun einmal, wie so manche andere, in der Welt und wir wollen sie uns gefallen lassen; es ist die beste und schönste unter allen, denn die Kunst des Schauspielers geht Hand in Hand mit der Dichtkunst. Die eine, wie die andere:

— — — verwandelt uns der Ahnung Welt  
In eine Welt der Wirklichkeit; bekleidet  
Die heiligsten und schönsten unsrer Träume  
Mit bleibenden Gestalten und bringt das Leben  
Der Höl' und Tiefe aus seiner Nebelferne  
In unsers Auges lichten Fassungskreis,  
So daß wir Erdlichen in unsrer eignen  
Unendlichkeit durch sie erst heimlich werden.  
Gleich zauberisch verwandelt sie die Welt  
Der Wirklichkeit in eine Schattenwelt.  
Sie trägt auf Bauberschwingen uns so weit  
Vom Wirklichen, daß nur die Riesenerke  
Der ew'gen Schöpferkraft uns sichtbar bleiben,  
Des Irrthums aber und der Sünde Werk  
Sich in die Dämmerung des Nichts verliert  
Und dadurch Alles nun zu einem Ganzen  
Der reinsten Harmonie sich leicht gestaltet,  
Was früher, wo wir es zu nah erblickten,  
So unerträglich widersprechend schien!

Begegnet uns z. B. ein Tartüffe in der Wirklichkeit, oder sehen wir auf den Nebenwegen einen solchen dahin holpern, und rechts und links blinzeln, als denke er nur darüber nach, wie er einen Droh- und Schmähdrief anonym dem Ersten und Besten ins Haus spediren könne, so löst er uns Widerwillen ein; wird er uns aber auf der Bühne vorgeführt, so lachen wir über ihn, daß uns der Leib wehe thut, denn seine Sünde hat sich hier „in die Dämmerung des Nichts“ aufgelöst. — Im Lustspiele bot unsere Bühne, wie gewöhnlich, die meisten Neuigkeiten; die Zurücksetzung von Töpfer, die Zwillingsgeschwister, eine Treppe höher und der Gemahl an der Wand von Cosmar, der Narr seiner Freiheit, vor hundert Jahren, ein theuerer Spaß von Kaupach, das Tagebuch, Bürgerlich und Romantisch, der literarische Salon von Bauernfeld,

der Verlobungsring von der Prinzessin Amalie, Lehr-, Wehr- und Nährstand von Ledrún, drei Frauen und keine von Kettel, Familienleben Heinrichs IV. von Stawinski, das Anekdotenbüchlein von Castelli, Herr Heiter von Holtei, so wie: guten Morgen Bielliebchen, wurden so nach und nach mit mehr oder weniger Glück geboten. Im Fache der Posse sprach vornehmlich Nestroy's Haus der Temperamente in Folge der komischen Situationen, an, welche sich durch den Contrast der Temperamente bei allen Unwahrscheinlichkeiten Bahn brachen. Auch das Geheimniß des grauen Hauses von demselben hat sich gehalten, dagegen der Putmacher und Strumpfwürker von Hopp und Müller auf die Strümpfe gemacht. Ungewöhnlichen Beifall fand auch Boths Posse: Der Vater der Debutantin, aus dem Französischen. Von neuen ernsten Dramen und Trauerspielen sahen wir Immermanns Andreas Hofer, für welches drei Mal (im Tageblatte) die Theilnahme aufgeregt wurde, das aber sich zum Wilhelm Tell wie Wasser zu Wein verhielt. Eine dramatisirte Geschichte und ein Drama sind zwei verschiedene Dinge. Holtei's Shakespeare in der Heimath und Hans Jürge erwarben sich als gute Charakterbilder Beifall, der auch den Malteserrittern der Kirchpfeiffer nicht entgangen ist, und noch mehr Tasso's Tod von Kaupach zu Theil wurde. Die Geschwister, angeblich von einem Herrn Leutner, der Sage nach von einem Prinzen gedichtet, würden noch mehr Beifall gefunden haben, wenn die Theilnahme nicht im Voraus zu sehr rege gemacht worden wäre. Die ungemein sentimentale Dame von Lyon von Bultwer füllte ebenfalls einige Male das Haus. Im Fache der komischen und ernsten Oper erschienen neu auf dem Repertoire Gläser's Rattenfänger von Hameln, der hier aber einen schlechten Fang machte, Kubers schwarzer Domino, welchem es wenig besser ging, der treue Schäfer von Adam und der Pariser Peruquier von Thomas. Auch unser kleines Ballet ist durch den neuen Meister desselben, Herrn Ferrwich, welcher, statt des abgegangenen Marquard, die schwachen, hierzu vorhandenen Kräfte trefflich zu benutzen weiß, mehr in Aufnahme gekommen und zeigte sein frischeres Leben in einigen komischen Divertissements. Mehr oder weniger berühmte Künstler und Künstlerinnen waren ebenfalls zahlreich gekommen, Abwechslung zu schaffen und Gelegenheit zur Vergleichung zu geben. Wir sahen und hörten wieder die Alles bezaubernde Schröder-Devrient in ihren Glanzrollen; von Dresden kam der uns besfreundete Porth, der namentlich im Schreckbilde aller Heuchler, im Tartüffe, auftrat, und ihm folgte Emil Devrient auf dem Fuße. Kott von Berlin, Esclair aus München ernteten hier neue Lorbeeren. Von Posen kam eine Dem. Schlonke, von Hannover die Dem. Franchetti, von Wien die wackere Dem. Denker, von Berlin die berühmte Sängerin Sophie Löwe, von Braunschweig der Sänger Schmezer, so wie später im Herbst der große Seydelmann aus Berlin und der tüchtige Hoch aus Breslau. Nicht um flüchtig aber unsere Bühne zu berühren, sondern ihr ihre Kräfte zu widmen, kamen die Sängerin Dem. Evers von Hannover, der herrliche, durch Stimme, wie durch Spiel gleich ausgezeichnete Tenorist Schmidt von Breslau und der Tenorist Grünbaum aus Prag. Aus Bremen erschien für's Fach junger Helden und Liebhaber Herr Wagner, und Oper wie Schauspiel haben durch Herrn Stürmer aus Lübeck gewonnen. Die uns schon früher



bekannte Concertsängerin Dem. Louise Schlegel hat mit nicht geringem Erfolge sich ebenfalls der Oper zugewendet und im Schauspiel ist Dem. Heigel aus Bremen eine recht angenehme neue Erscheinung, so daß selbst nach dem Abgange des allerdings noch nicht ersetzten Schenk'schen Ehepaars keine billigen Ansprüche in der Oper, dem Schauspiel und dem Lustspiele unbefriedigt bleiben. Nur große Trauerspiele ermangeln oft in den Nebenpartien jenes schwierige Zusammenhalten und Zusammentreffen, das einem solchen Stücke erst Geist und Leben einathmet.

Mit Itallen und Neapolitanen geht Ceterpe nicht immer Hand in Hand; eben so oft tritt sie in ihrer Schönheit allein auf und Leipzig hat mehr wie viele andere Städte von gleicher oder bedeutenderer Größe das Glück, ihre Gaben in eben so reicher als schöner Art zu empfangen. Wie groß war wieder die Zahl von Virtuosen aller Art, von Sängern und Sängerinnen, die sich hier Ruhm und Beifall sichern wollten, der ihnen als Brief und Siegel nah und fern dienen soll. Die Violinspieler Henry Walgrove (aus England), der 12jährige Möser, Hubert Ries und Carl Eckert aus Berlin, Franz Schubert aus Dresden, Beriot aus Paris, der die verschiedenartigsten Nuancen aller Schulen in sich vereint, Pott aus Oldenburg, Brandenburg aus Erfurt, zeigten die mannigfachste Behandlungsweise, welcher dieses Instrument fähig ist. Des Hauses Instrument, das Fortepiano, wurde von Carl Decker aus Berlin, Wilmer aus Kopenhagen, Alex. Dreischock und dem Koryphäen Thalberg, so wie von den mit ihnen wetteifernden Fräulein Wied und Fink zur öffentlichen Anerkennung gebracht, ungerechnet, daß die Familie Lewy aus Wien, welche in zwei jungen Söhnen und einer Tochter ein kleines Concert vereinte, außer Horn und Harfe auch dieses Instrument in ihrem Kreise hören ließ. Der Flöte entlockten Franz Botgorsched und Fürstenau mit seinem Sohne aus Dresden süße Töne; Schapeler aus Magdeburg und Schubert aus Dresden zeigten sich als tüchtige Violoncellisten; die zu großen Leistungen sonst so wenig taugliche Guitarre erregte Ver- und Bewunderung in den Händen Pique's aus Prag, der selbst Paganini's Kunststück auf der einen Saite nachahmte, obschon alle Saiten dieses Instruments vereinigt nicht viel hergeben, und selbst der Herkules der Musik, der Contrabaß, fand in Johann Altscher einen Concertrepräsentanten. Auf der hierzu sonst so wenig benutzten Orgel der Nicolailirche trug E. F. Becker, außer andern Compositionen, einige noch nicht zu Gehör gebrachte Arbeiten von Beethoven und Bach vor und zeigte, wie die Orgel die laute Stimme der Kathedrale sei, welche alle Sprachen redet, von der der Rache bis zu der des Erbarmens. Die Sängerinnen Botgorsched aus Dresden, Garcia (Schwester der berühmten, so früh dahingewelkten Malibran!), die Clara Novello, deren theuere Stimme überall bewundert wird, so wie die für unser Abonnementsconcert gewonnene Mistr. Shaw, -schafften nebst der Sängerin Litchatsched eben so häufige als köstliche Genüsse, die noch in mehren großen, viele vereinte Kräfte erfordernden Werken geboten wurden. Auch sie lassen sich in Leipzig leichter als in vielen andern Städten zur Aufführung bringen. So wurde unter Leitung des Musikdirector Pohlenz in der Universitätskirche am 13. April Raumanns bekannter Psalm von Klopstock und Mozarts lange nicht gehörtes Requiem ausgeführt, und vier Wochen darauf fand ein ähnlicher Genuß in der Thomaskirche statt, um durch das Eintrittsgeld einen Beitrag zur Errichtung eines Denkmals in Salzburg für

Mozart zu gewinnen, eine Liberalität, welche den Bewohnern Leipzigs zu dreifacher Ehre gereicht, denn sie haben noch nicht ausgemittelt, wo ihr berühmter Seb. Bach begraben liegt, und den Hügel ihres trefflichen Schicksal so versinken lassen, daß ihn kaum noch der Todengräber zu finden weiß. Die Schöpfung von J. Haydn wurde mit großer Theilnahme vom Thomanerchore zwei Mal aufgeführt, und besonders großartig gestaltete sich in der hell erleuchteten Paulinerkirche die vom berühmten Componisten selbst geleitete, von mehr als 300 Individuen bewirkte Aufführung des Paulus. Wer könnte die Genüsse alle bestimmen und approximativ nur berechnen, die hier so oft Hunderten und Tausenden für Geist und Herz geboten wurden!

Auch sonst war Leipzig wieder der Sammelplatz von so manchem Seltenen und Sehenswerthen, das hier Ehre und Geld gewinnen wollte. Es kam der berühmte Schnellläufer Ernst Mensen aus Norwegen, der gegen 3 Ellen mit einem Schritte thut und die halbe Welt durchwandert hat. In 14 Tagen marschirte er angeblich von Paris nach Moskau, in 24 Tagen von München nach Griechenland; von Konstantinopel nach Calcutta sind 1124 Meilen und diese (1836) legte er in 59 Tagen, d. h. täglich neunzehn Meilen, zurück. Hier machte er bloß einen Kagensprung von der Schmiede vor dem (äußern) Grimma'schen Thore bis Altschellerhausen, in 72 Minuten drei Mal hin und her, d. h. etwa zusammen 2½ Stunden. Uebrigens war er, seiner Behauptung nach, 39 J. alt, zeigte eine kleine hagere Gestalt und war ein ziemlich roher Seemann. Gleichzeitig (im April) konnte man vor Reimers Garten einen Achanten sehen, durch muskulöse Bildung, Gewandtheit und Sammethaut in der That ausgezeichnet. Ein Automaten-cabinet von Georges und Frechon enthielt einen Elephanten und Flötenbläser, so wie bewegliche Wachfiguren, daß die Neugier und Bewunderung reichlichen Stoff fand. Ein Grenadier, dessen Brust von einer Kugel durchbohrt war, stöhnte, und seinem röchelnden Busen schien des letzten Athems Seufzer zu entfliehn. Im Auge eines eifersüchtigen Pascha funkelte Zorn und Rache. Das Haupt des Johannes in des Henkers Hand ließ in den brechenden Augen, den zuckenden Lippen die letzten Spuren des Lebens sehen; eine Holländerin tanzte im Saale herum und ein Pierrot reizte durch seinen Tanz unwillkürlich zum Lachen. Ein Kind weinte und eines rief Rama und Papa. Besonders aber erregte ein Taschenspieler und der Elefant Bewunderung. Bei letzterem schien Alles von Gold, Silber und Juwelen zu sein. Schlangen, Sterne, Blumen, alle in unaufhörlicher Bewegung, schmückten das Piedestal und der Elefant bewegte Rüssel, Augen, Ohren, Schweif so natürlich, daß man wie bezaubert war. Eine Riesin und ein Zwerg, so wie eine junge, enorme, dicke, Jungfrau, Adele Godina, fanden gleichfalls in der Ostermesse Beifall; letztere kehrte in der Michaelismesse mit einem Frauenzimmer ohne Hände und Arme zurück, um hier plötzlich vom Schlage getroffen ins frühe Grab zu sinken. Ein gleiches Geschick ereilte einen zahmen schönen Elephanten, Kioung genannt, der in der Michaelismesse von Hrn. Tourniaire gezeigt worden war, aber in Potsdam nachher wüthend wurde und deshalb durch eine Flasche Blausäure getödtet werden mußte. Von Kunstbereitern war nichts Ausgezeichnetes zu sehen, doch leistete die in der Michaelismesse anwesende kleine Gesellschaft von Stegal und Price sehr Hübsches, und die Seiltänzergesellschaft von Stark und Kolzer auf der großen Funkenburg in der Ostermesse zeigte in Körperkraft, in Acten auf dem Schwung- und hohen



Thurnseile, Dinge, die, wären sie von italienischer Gentilezza oder französischer Eleganz und besserer Garderobe ausgestattet gewesen, für außerordentlich gehalten worden wären. Die zwei Mädchen hätte man wie Grazien vergöttert und in den Männern den Herkules, Anteus und Briareus zu sehen geglaubt. Ma finiamo! Cosa fatta! Wenn es der Himmel will, sehn wir nach einem Jahr uns wieder; Bis dahin legen wir die Feder nieder!

Die Sitten und die Natur des Landes.

Die bekannte Miß Martineau sagt in einer ihrer neuesten Schriften: — Es kommt viel darauf an, ob ein Land flach oder gebirgig ist; ja es scheint von keiner geringen Bedeutung zu sein, ob es feucht oder trocken ist. Ein in Holland Reisender wird mit Interesse bemerken, welche neuen moralischen Gefühle die Sümpfe des Landes erzeugen, wie die Trockenheit und Dürre der Wüsten andere hervorbringt. Die Pfähle zu verlegen, auf denen die Stadt erbaut ist, gilt in Amsterdam für ein des Todes würdiges Verbrechen und kein Holländer würde die Schande überleben, die Vegetation beschädigt zu haben, welche den Boden der Dämme zusammenhält. Während es den Kindern Irlands als ein Verdienst angerechnet wird, Binsen und Schilf zu holen, würde es jedes Kind in Holland für eine Beleidigung und Kränkung ansehen, wenn man dasselbe beschuldigte, einen Binsenkengel abgerissen zu haben. Das sind einige moralische Züge in einem Lande, wo das Wasser der Hauptfeind ist. In dem Defente, wo die Dürre ist, gilt es für ein Verbrechen, einen Brunnen oder eine Quelle zu verstopfen und für das größte Verdienst, Wasser an einen Ort geleitet zu haben. In Holland schiebt der Feind zuletzt die Dämme durch, in Arabien füllt er einen Brunnen zu. Auch die Mäßigkeit in Holland scheint durch das Klima bewirkt zu werden. Die Feuchtigkeit desselben und der Mangel an

hellem gesunden Wasser nöthigt die Bewohner zu dem Genuße anderer Getränke. Wäre die Mäßigkeit im Genuße derselben nicht zu einer Gewissenssache gemacht worden, so würden die Folgen schrecklich sein. So ist die Trunkenheit in Holland außerordentlich selten.

Witterungs-Beobachtungen vom 13. bis 19. Januar 1839.

(Thermometer frei im Schatten.)

Januar.	Barom. b. 10 <sup>o</sup> + R.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
Stunde.	Pariser Z. Lin.			
13. Morgens 8	28 1,6	+ 1,5	SSW.	trübe feucht.
Nachmittags 2	— 1,2	+ 3,7	SSW.	Regen.
Abends 10	— 0,4	+ 2,3	SSW.	trübe feucht Wind.
14. Morgens 8	27 9,4	+ 2,8	W.	leichte Wolken.
Nachmittags 2	— 9—	+ 4—	W.	Sonnenblicke.
Abends 10	— 6,7	+ 1,9	W.	trübe Wind.
15. Morgens 8	— 4—	+ 0,2	WWS.	Schneegestöber.
Nachmittags 2	— 5,5	+ 1,4	W.	Sonnenschein Wind.
Abends 10	— 3,3	+ 1—	WWS.	trübe stürmisch.
16. Morgens 8	— 6,5	— 1,1	WWN.	bewölkt.
Nachmittags 2	— 7—	+ 1,3	W.	Sonnenschein.
Abends 10	— 7—	— 1,2	NW.	gestirnt.
17. Morgens 8	— 7,2	— 2,5	N.	leicht gewölkt.
Nachmittags 2	— 7,9	— 1—	NW.	Schneewolken.
Abends 10	— 8,3	— 2,6	WWN.	bewölkt.
18. Morgens 8	— 9,8	— 4,5	WWN	bedeckter Himmel.
Nachmittags 2	— 10,5	— 3—	N.	Schneegestöber.
Abends 10	28 —	— 7,8	NNW.	gestirnt.
19. Morgens 8	27 10,9	— 7,3	S.	leicht bewölkt.
Nachmittags 2	— 8,2	— 0,7	S.	bewölkt Wind.
Abends 10	— 7,6	— 1,6	WWS.	Schneegestöber Wind.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Grefschel.

Börse in Leipzig, am 21. Januar 1839.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 3 des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3 der Verordnung vom 2. Februar 1838.

	Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	136½	Conventions 10 und 20Xr.	auf 100	—
do.	2 Mt.	136	Preuss. Cour. bei Wechsel gegen andere Geldsorten	—	102½
Angaburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	100	Gold pr. Mark fein köln.	—	—
do.	2 Mt.	—	Silber pr. do. do.	—	—
Bremen pr. 100 $\phi$ Lad'or à 5 $\phi$	k. S.	—	<b>Staatspapiere,</b>		
do.	2 Mt.	109½	exclus. Zinsen.		
Frankfurt a. M. pr. 100 $\phi$ WG.	k. S.	100	K. S. St.-Ca.-C.-Scheine à 3 $\phi$ von 1000 und 500 $\phi$	100½	—
do.	2 Mt.	—	do. do. Comm.-Cred. C.-Sch. à 3 $\phi$ kleinere	—	107½
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	147½	do. do. do. à 20 $\phi$ von 500, 200 und 50	—	—
do.	2 Mt.	—	do. do. Landrentenbriefe	—	—
London pr. 1 L. St.	2 Mt.	6. 13½	à 3½ pCt. von 1000 und 500	107½	—
do.	3 Mt.	6. 13	do. kleinere	—	107½
Paris pr. 300 Frcs.	k. S.	—	Kgl. Pr. St. Cred.-Cass.-Sch. à 3 $\phi$ kleinste	96½	—
do.	2 Mt.	77½	do. do. Comm.-Cred.-Cass.-Sch.	—	—
do.	3 Mt.	77½	à 2 $\phi$ La. An. v. 1000	—	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S.	99½	à 3 $\phi$ L. B. D. 500 und 50	—	—
do.	2 Mt.	98	Leipziger Stadt-Anl. à 3 pCt. von 1000 und 500	100½	—
do.	3 Mt.	98	do. kleinere	—	101½
Berlin pr. 100 $\phi$ WZ. in Pr. Cr.	k. S.	—	Actien der Wiener Bank pr. Stück o. D. in fl.	—	1480
do.	2 Mt.	102½	K. k. österreich. Metall. à 52 ps. 150 fl. Conv.	—	107½
Breslau pr. 100 $\phi$ WZ. in Pr. Cr.	k. S.	102½	do. do. do. à 4 $\phi$ do. do.	—	100
do.	2 Mt.	—	do. do. do. à 3 $\phi$ do. do.	—	107½
Lond'or à 5 $\phi$	auf 100	—	K. preuss. St.-Sch.-Scheine pr. 100 $\phi$ Pr. Cour.	—	102½
Holl. Duc. à 2½ s	do.	14	Leipziger Bank-Actien excl. Z. in pr. Cour.	105½	—
Kaisersl. do. do.	do.	14	Lpz.-Dresd. Eisenb.-Act. do. do.	93	—
Bresl. do. do. s 65½ As	do.	13½	Magdeburg-Leips. do. do.	—	83½
Passir do. do. s 65 As	do.	12½			
Conventions-Specie und Gulden	do.	—			
Königl. u. Kurf Sächs. ½ St.	do.	—			



**Edictalladung.** Nachdem zu dem Vermögen des hiesigen von hier entwichenen Instrumentmachers Christian Friedrich Kapmann auf den Andrang mehrerer Gläubiger, ferner zu dem Nachlasse des am 16. März 1837 verstorbenen hiesigen Bürgers und Kramers, Herrn Ernst Leopold Voigts, von welchem die Intestatenden sich losgesagt haben, endlich zu der Verlassenschaft des am 8. Juli 1837 verstorbenen Herrn Adv. Johann Golde, welche sowohl von dem eingesetzten Testamentserben, als auch von den Intestatenden, so weit diese auszumitteln gewesen, nicht angetreten worden ist, Conkurs eröffnet und

den 9. April 1839

zum Liquidationstermin anberaumt worden ist, so werden alle diejenigen, welche an genannten Gemeinschuldner und an besagte Nachlässe Ansprüche zu haben glauben, edictaliter et peremptorie, so wie bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, geladen, daß sie entweder in Person oder durch hinlänglich und von Ausländern durch gerichtliche Vollmacht legitimirte, sowohl zum Vergleich instruirte Bevollmächtigte gedachten Tags Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube erscheinen, mit den betreffenden Curatoribus litis die Güte pflegen und, wo möglich einen Accord bewirken, in dessen Entstehung binnen 6 Tagen, vom Termine an gerechnet, ihre Forderungen mit Beibringung des nöthigen Beweises, Production der darauf Bezug habenden Urkunden in der Urschrift, auch Deduction der Priorität, gebührend liquidiren, mit dem ihnen gegenüber stehenden Curatore litis, welcher binnen anderweiten 6 Tagen auf das ihn angehende Vorbringen der Gläubiger sub poena confessi et convieti sich einzulassen und zu antworten, die producirten Urkunden aber sub poena recogniti zu recognosciren hat, so wie der Priorität halber unter sich, von 6 zu 6 Tagen bis zur Quadruplik rechtlich verfahren, sodann beschließen und

den 10. Juni 1839

der Introtulation der Acten, so wie

den 17. Juni 1839

der Eröffnung eines Präclufbescheides, womit Mittags um 12 Uhr in contumaciam der Außenbleibenden verfahren werden wird, sich gewärtigen. Diejenigen Gläubiger, welche im Liquidationstermine nicht erscheinen oder nicht gehörig liquidiren, werden pro praeclosure, die aber, welche in dem gedachten Termine zwar erscheinen, aber nicht oder nicht deutlich erklären, ob sie dem vorsehenden Vergleiche beitreten wollen oder nicht, pro consentientibus geachtet werden.

Von auswärtigen Liquidanten ist zur Annahme künftiger Zufertigungen ein Anwalt unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Leipzig bei 5 Thlr. Strafe zu bestellen.

Leipzig, am 3. November 1838.

Das Stadtgericht zu Leipzig.  
Winter, Stadtrichter, R. d. R. S. C. V. D.

**Edictalladung.** Nachdem zu dem hiesländischen Vermögen Tobias Heinrich Herzogs, vormaligen Kaufmanns zu Königsberg, da beigebracht ist, daß vor dem Gerichte seines Wohnorts wegen Mangels an Masse mit Eröffnung des Concurses nicht verfahren worden, vor hiesigem Stadtgerichte wegen Andrangs mehrerer Gläubiger Particularconcurs eröffnet ist, so werden alle bekannte und unbekannt Gläubiger Herzogs, resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, geladen, daß sie

den 8. April 1839

Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube in Person oder durch Bevollmächtigte, welche zum Vergleiche berechtigt und von Ausländern mit gerichtlicher Vollmacht versehen sein müssen, erscheinen, mit dem Curatore litis die Güte pflegen und wo möglich einen Accord treffen, in dessen Entstehung binnen 6 Tagen, vom Termine an gerechnet, ihre Forderungen mit Beibringung des erforderlichen Beweises, Production der darauf Bezug habenden Urkunden in der Urschrift, auch Deduction der Priorität, liquidiren, mit dem Curatore litis, der in obigem Termine ebenfalls zu erscheinen und binnen anderweiten 6 Tagen auf das Vorbringen der Gläubiger bei Strafe des Eingeständnisses und

der Ueberführung sich einzulassen und zu antworten, auch die producirten Urkunden bei Strafe des Anerkenntnisses zu recognosciren hat, so wie der Priorität halber unter sich, von 6 zu 6 Tagen rechtlich verfahren, mit der Quadruplik beschließen und

den 3. Juni 1839

der Introtulation der Acten, so wie

den 17. Juni 1839

der Publication eines Präclufbescheides gewärtig sein sollen.

Die Gläubiger, welche in dem erstgedachten Termine nicht erscheinen oder nicht gehörig liquidiren, sollen für ausgeschlossen von der Concursmasse, diejenigen aber, welche, ob sie dem vorsehenden Vergleiche beitreten wollen oder nicht, deutlich sich nicht erklären, für einwilligend geachtet werden, auch wird mit Publication des Präclufbescheides in dem betreffenden Termine Mittags 12 Uhr in contumaciam der Richterscheinenden verfahren werden.

Uebrigens haben auswärtige Liquidanten zum Behufe der Annahme künftiger Zufertigungen bei 5 Thlrn. Strafe einen Anwalt unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Leipzig zu bestellen.

Leipzig, den 3. November 1838.

Das Stadtgericht zu Leipzig.  
Winter, Stadtrichter, R. d. R. S. C. V. D.

Mesche, G. Schrbr.

### Verpachtung.

Den 22. März 1839 soll mit öffentlicher Verpachtung des hiesigen Rathskellers, vom 1. Juni 1839 an, an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verfahren werden. Alle Pachtlustige werden daher eingeladen, gedachten Tages Vormittags an hiesiger Rathsstelle zu erscheinen und ihre Gebote zu thun. Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung erfolgt, liegen alhier bei dem unterzeichneten Bürgermeister und bei dem Vorsteher der Commun-Repäsentanten, Hrn. Muthig, so wie in Leipzig bei dem Hrn. Adv. Springer zur Einsicht bereit.

Mairkrastadt, den 16. Januar 1839.

Der Rath allda.  
Fischer, Bürgermeister.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 22. Januar: Belmonte und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail, komische Oper von Mozart.

Mittwoch, den 23. Januar: Die silberne Hochzeit, Schauspiel von Kosebue.

### Concert-Anzeige.

15tes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses.

Donnerstag, den 21. Januar 1839.

Erster Theil.

Symphonie von Mozart (Es-dur). Arie aus dem Messias von Händel, gesungen von Msr. Shaw (auf Verlangen). Variationen für Violoncell von Merk, vorgetragen von Herrn Wittmann, Mitglied des Orchesters.

Zweiter Theil.

Ouverture, componirt für das Concert zu Leipzig, von W. Sterndale-Bennett (neu). Quartett von Rossini, gesungen von Mad. Schmidt, Msr. Shaw und den Herren Schmidt und Richter. Variationen für Violine von Mayseder, vorgetragen von Herrn Karl Hafner aus Wien. Terzett und Quartett aus Oberon von Weber, gesungen von Msr. Shaw, Herrn und Mad. Schmidt und Herrn Richter.

Einlassbillets à 16 Gr. sind bei dem Castellan Ernst im Gewandhause und Abends am Eingange des Saales zu bekommen. Anfang 6 Uhr.

Zum Spielen der Tanzmusik auf dem Flügel bei häuslichen Bällen empfiehlt sich Fr. Schöck, Nr. 272, 3. Etage.



## Die Murchner'sche Kunsthandlung,

Grimm. Gasse Nr. 609,

ladet hierdurch zur Subscription ein auf eine der schönsten Lithographien, die bis jetzt erschienen sind, nämlich:

### Raphael trouvant la composition de la Vierge a la Chaise.

Dieses Blatt, 1 Elle 21 Zoll hoch, und 1 Elle 6 Zoll breit, läßt an der Ausführung nichts zu wünschen übrig. Der Preis ist 4 Thlr. 12 Gr.

Empfehlung. Als Schutzmittel gegen Kälte und Nässe empfehlen wir unsere echten

### americanischen Gummi-Schuhe

in allen Größen. Below & Struve, Grimm. Gasse Nr. 758.

### Anzeige, den Eisenbahnverkehr betreffend.

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, daß wir uns den sich durch die Leipzig-Dresdener Eisenbahn vermöge des immer lebhafter werdenden Verkehrs erzielenden Expeditionen widmen werden, um durch unsere Vermittelung dem Publicum diesen Verkehr zu erleichtern.

Den Grundsatz der strengsten Rechtlichkeit festhaltend, sind wir im Stande, das Interesse unserer Geschäftsfreunde, mit Benutzung aller, besonders durch die billigen Frachtsätze der Eisenbahn und durch die Schnelligkeit der Communication uns zu Gebote stehenden Vortheile aufs Beste wahrzunehmen.

Durch die größte Sorgfalt, Promptitüde und Billigkeit hierbei, so wie bei allen in unsere Branche einschlagenden Geschäften, werden wir das Vertrauen unserer Geschäftsfreunde in jeder Hinsicht zu rechtfertigen wissen und bitten daher uns durch häufige Zuwendungen damit zu beehren.

Gottfr. Scheffler in Dresden.

Fraug. Dettler } in Riesa.

Carl Fr. Müller } in Riesa.

S. F. Carstens in Leipzig.

Adolph Wäg in Dösch.

Victor Siegm. Ehardt in Wurzen.

Anzeige. Da meine Mal- und Zeichenschule einen sehr erwünschten Fortgang hat, indem sich täglich welche melden, um daran Theil zu nehmen, so erlaube ich mir dieses zu bemerken, daß Dienstags und Donnerstags Nachmittags mehre junge Damen auf meinem Zimmer Unterricht nehmen können, da in diesen Stunden meine Frau zugegen und behilflich ist. Und für diejenigen, welche in Arbeitstagen nicht Zeit haben, diene zur Nachricht, daß sie des Sonntags nach der Kirche von 10—12 Uhr Unterricht haben können. Meine Wohnung ist in Auerbachs Hofe bei Hrn. Kunsthändler Seyser.

M. Ludwig Hein.

\*\*\* Daß ich mich fortwährend mit allen Arten von Reparaturen beschäftige, wollte ich hiermit ergebenst anzeigen.

E. F. Zacharia, Uhrmacher,  
Nicolaistraße, unweit der Kirche.

Anzeige. Eine Anzahl diverse neue Maskenperrücken hat zum Verkauf und zum Verleihen vorräthig

E. C. Göhe sen., Salzgäßchen Nr. 405.

Anzeige. Um allen Irrthum zu vermeiden, als wenn ich bei meinen Capuzen und Hüten keine Mühen mache, wasche und ändere, so zeige ich meinen resp. Kunden ergebenst an, daß ich immer nach wie vor alles Obige verfertige; ich bitte daher mir ihr gütiges Vertrauen wie vorher zu schenken.

Sibylla Gürk, Burgstraße Nr. 88, 2 Treppen.

Anzeige. Allen meinen Freunden und Sönnern mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß von heute an mein neues Local, Nicolaistraße Nr. 528, 1 Treppe hoch, eröffnet ist, und bitte geneigt um zahlreichen Besuch.

A. de Bruin, holländischer Waffelkuchen-Bäcker.

### Gewölbe-Veränderung.

Daß ich meinen Verkauf von seidnen und baumwollenen Tüchern, gestreiftem Vorhangszeug, Futterlattun, Blonden, Spitzen, seidnen, ledernen, gewürkten und wollenen Handschuhen, gewürkten und gestreiften wollenen und baumwollenen Strümpfen und Socken, Kinderstrümpfen von allen Größen, wollenen Jacken, Hosen und Kinderrocken, wollenem und baumwollenem Garn in die Tuchhalle ins Gewölbe Nr. 6 verlegt habe, wo auch Näh- und Stickerarbeiten angenommen werden. Wwe. Wunder.

Anzeige. Eine Partie gebackener Pflaumen, circa 40 bis 50 Centner, sind zu verkaufen. Zu erfragen Halle'sche Gasse Nr. 462 parterre.

## Neunaugen

erhielt von Hamburg eine ansehnliche Partie bester vorzüglichster Qualität und verkauft billigt

M. Sever, Markt Nr. 2 im Keller.

Verkauf. Ein schöner Schreibsecretair von Mahagoniholz geschmackvoll und solid gearbeitet, für dessen Dauer ich garantire, ist zu einem verhältnißmäßig billigen Preise zu verkaufen bei Wilh. Bretschneider, Tischlerstr., Querg. Nr. 1250 1 Tr.

Verkauf. Unter mehren mir zum Verkauf übertragenen Häusern in Leipzig empfehle ich eines in einer innern Vorstadt; dasselbe trägt jährlich circa 670 Thlr. Miethzinsen und kann mit einer Anzahlung von 2 bis 3000 Thlr. übernommen werden.

E. S. W. Hamger, Nr. 854.

Verkauf. Eine Partie guter birkenen Pfofen liegt zur Ansicht und zum Verkaufe bereit beim Hausmanne Freiwald im Fürstenhause.

## Landgut-Verkauf.

Mit dem Verkaufe eines schönen Langgutes, welches wegen seiner Nähe bei Leipzig und der Eisenbahn sich auch zu einer grossen Fabrik eignen würde, ist beauftragt

Leipzig. Bacc. von Mücke, Markt No. 337.

Tintenverkauf im Einzelnen: schöne rothe, blaue und schwarze, alter Neumarkt Nr. 659, bei G. Frenzel, Bücher-Linzer.

Hausverkauf. Zu verkaufen ist sofort ein sehr vortheilhaft gebautes auf dem neuen Anbau gelegenes Haus, wobei sich ein großer Garten befindet, für 4800 Thlr. mit 2000 Thlrn. Anzahlung. Näheres ist zu erfragen bei dem Lotterie-Collecteur Carl Marx, am Waageplaz.

## Ausverkauf.

Tuche von bester Qualität werden zu den billigsten Preisen verkauft bei Bernh. Ferdin. Ficker in der Petersstraße.

Zu verkaufen sind Familienverhältnisse halber mehre Gebett fast neuer Federbetten: Petersstraße, goldener Arm, hinten im Hofe rechts, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen liegt eine Partie Mauerrohre auf der Insel auf Schimmels Gute, so wie in Reichels Garten bei dem Tuchbereiter Köhler.

Zu verkaufen sind mehre Fuder frischer Pferdedünger in Nr. 117.

Zu verkaufen sind eine Schreibcommode, ein Schreibpult, 8 Polsterstühle, ein Kinderschiffchen; Salzg. Nr. 405, eine Tr.

Zu verkaufen ist ein ganz bequem eingerichteter 2sitziger Reisewagen. Das Nähere beim Hausmanne Freiwald im Fürstenhause zu erfragen.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz ein Secretair mit Birkenholz furnirt, im Brühl Nr. 317, 1 Treppe hoch, zu erfragen.



Zu verkaufen sind gute weiße Hefen in Schröters Bier-niederlage.

Zu verkaufen liegen einige Fuder guter Kuhmist in Nr. 1086 am Kanstädter Thore.

## Feinstes Weizen-Mehl

aus der hiesigen

### Dampf-Walz-Mühle

verkauft im Detail zu den billigsten Preisen

E. G. Gaudig, Kanstädter Steinweg Nr. 1029.

## Hunters-Cloth,

der wärmste Stoff zu Bekleidern, empfing

E. P. Heyne, Tuchhalle.

**Echte reine Rindsmarkpomade**, das Töpfchen zu 1 Gr. und größer bei

J. C. Richter,

Gewölbe: Gerbergasse, der goldenen Sonne gegenüber.

Zu kaufen gesucht wird billig eine leichte gut gehaltene ein-spännige Droschke durch den Hausknecht im goldenen Elephanten.

Gesucht wird sogleich ein Hausknecht, der gute Atteste aufzuweisen hat, in Nr. 223.

Gesucht wird sogleich ein Mädchen, welches im Kochen, Nähen und aller Hausarbeit geübt ist: Nr. 57, 1. Etage.

Gesucht wird augenblicklich ein sehr fleißiges Dienstmädchen. Das Nähere am Hinterthore in der Einnahme.

Gesucht wird zum 1. Februar ein Dienstmädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist und sich keiner Arbeit scheut. Das Nähere Tuchhalle, im 6. Gewölbe nach dem Brühle zu.

Gesucht wird ein moralisch gebildetes Frauenzimmer, welches nicht allein in weiblichen Arbeiten erfahren, sondern auch in der franz. Sprache bewandert sein muß. Nur solche Personen haben sich zu melden in Nr. 242 parterre.

Gesucht wird zum 1. Februar ein reinliches starkes Dienstmädchen: Ritterstraße Nr. 707, eine Treppe hoch.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches sogleich antreten kann: Hainstraße, im goldenen Anker, bei Madame Schunk.

Gesucht wird eine reinliche ordnungsliebende Aufwartung. Zu erfragen Reichstraße Nr. 579, Selliers Haus, im Hofe 4 Tr.

Gesucht werden einige geschickte Cravatenarbeiterinnen im Gewölbe am Markte Nr. 337, neben der alten Waage.

Gesuch. Ein Mann, der durch den Tod seines Herrn außer Arbeit ist, sucht baldmöglichst eine anderweitige Anstellung als Hausmann, Markthelfer oder ähnliche Beschäftigung. Zu erfragen bei Herrn Enke, Burgstraße Nr. 137.

Gesuch. Ein junges gefittetes Frauenzimmer, welches das Weiß- und Feinnähen, Platten und die Anfertigung von Damenkleidern gelernt hat und deren achtbare Aeltern sie zum Fleiß, Treue und Ordnungsliebe anhielten, sucht in einer honetten Familie unter höchst bescheidenen Ansprüchen Anstellung. Hierauf reflectirende resp. Herrschaften erhalten in Nr. 854, parterre rechts, nähere Auskunft.

Gesuch. Ein gefittetes anständiges Mädchen von außerhalb, in allen Handarbeiten geübt, sucht wegen Verlust ihrer Aeltern ein Unterkommen als Ladenmädchen, Wirthschafterin oder bei ein Paar erwachsenen Kindern. Zu erfragen beim Tischler Mühlbach zwischen Riedels und Reichels Garten.

Gesucht wird ein Dienst als Ladenmädchen oder bei ein Paar einzelnen Leuten. Näheres Peterssteinweg Nr. 1350 bei Frau Winkler.

Gesucht wird zu Ostern ein Familienlogis im Preise von 50 bis 80 Thln. Adressen H. G. bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Logisgesuch. Ein junger Herr sucht zu Ostern ein Logis, bestehend in einer freundlichen Stube nebst Schlafbehältniß, ohne Meubles, bei einer anständigen Familie oder Witwe. Anerbietungen unter der Adresse H. F. übernimmt die Exped. d. Bl.

Zu miethen gesucht wird von Ostern 1839 an von einem Juristen eine Stube mit Kammer, anständig meublirt, womöglich vor dem äußern Grimma'schen Thore. Adressen mit Benennung des Vermiethers nimmt man entgegen Halle'sches Pfortchen Nr. 332, 3 Treppen, bei Braune.

Vermiethung. Einige Gewölbe in lebhafter Straße sind außer den Messen zu vermieten durch das Nachweisungs-Comptoir, Reichstraße Nr. 507.

Vermiethung. Im Barfußgäßchen Nr. 236 u. 37 3. Etage sind 2 schön tapezirte Zimmer, mit oder ohne Meubles, in oder außer den Messen, billig zu vermieten. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

Vermiethung. Die dritte Etage im Hofe der großen Feuerkugel ist von Ostern an zu vermieten. Das Nähere erfährt man beim Hausmanne.

\* \* \* Eine Auswahl Logis für ledige Herren, mit und ohne Meubles, können nachgewiesen werden im Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Zu vermieten ist sogleich oder zu Ostern ein mittleres Familienlogis vor dem Hinterthore mit Aussicht nach der Eisenbahn. Das Nähere Nicolaistraße Nr. 532 bei A. De necke.

Billigst zu vermieten ist eine Stube mit Schlafgemach an Herren der Handlung, Expedition oder Studierende, jetzt oder zu Ostern. Näheres Schuhmachergäßchen Nr. 566 3 Treppen.

Zu vermieten ist in der Nähe des Marktes ein freundliches Stübchen im Hofe an ein stilles solides Frauenzimmer und das Nähere in Nr. 233 2 Treppen hoch zu erfragen.

Zu vermieten ist in Nr. 41 im Preußergäßchen ein kleines Familienlogis im Preise von 40 Thln., bestehend in Stube, Kammer, Küche und Bodenkammer nebst kleinem Holzbehältniß. Das Nähere daselbst 1 Treppe zu erfragen.

Zu vermieten ist von Ostern an in Nr. 784 Klostersgäßchen ein in gutem Stande befindliches Parterrelogis von Stube, Stubenkammer, schöner heller Küche und allem Zubehör, auf Verlangen kann es auch früher bezogen werden und daselbst parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist im Preußergäßchen Nr. 27, 2 Treppen hoch, ein Familienlogis von 3 Stuben nebst Zubehör. Näheres daselbst 3 Treppen zu erfragen.

Zu vermieten sind billig jetzt oder zu Ostern mehre Stuben mit guten Meubles. Das Nähere bei dem Hausmanne Herrn Hähle zu erfragen.

Zu vermieten ist vor dem äußern Grimma'schen Thore ein Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, für 48 Thlr., welches sogleich oder zu Ostern bezogen werden kann. Das Nähere zu erfragen bei Carl Marx am Waageplaz.

NB. Auf Verlangen kann auch ein Stück Garten dazu abgelassen werden.

## Viertes Abendvergnügen der 2. Compagnie Leipziger Communalgarde

im Hotel de Puisse, Sonnabends den 26. Januar. Gastbillets sind Vormittags von 8 bis 11 Uhr bei dem Zugführer Herrn M. Fließbach, neuer Neumarkt Nr. 21 zu erhalten.





Sonnabend, den 26. Januar 1839,  
4. Abendunterhaltung.

Anmeldungen zu Gastbillets geschehen  
bis zum 24. Januar bei Herrn Hert-  
wig, Petersstraße Nr. 75.

### Physikalische Vorstellung

heute und morgen. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst  
Panzer, Mechanikus.

Einladung. Morgen, den 23. Januar, früh um 9 Uhr,  
lade ich meine verehrten Gäste zu Speck- und Kartoffelkuchen er-  
gebenst ein, wobei ich mit gutem Lagerbier aufwarten werde und  
das Seidel Gersdorfer Bier wieder mit 1 Gr. 3 Pf. verschenke.  
Berm. Stahl, Ritterstraße Nr. 711.

Gelegenheit nach Berlin den 23. d. M. Näheres im  
Anker Nr. 222 bei J. S. Markgraf.

Verloren wurde den 17. d. M. aus dem Gewandhause  
durch Preußer- und Sporergräbchen bis in die Burgstraße an  
Herrn Kranz's Haus ein schwarzer Epigenschleier. Der Finder  
desselben wird ersucht, ihn gegen eine angemessene Belohnung  
daselbst 2 Treppen hoch abzugeben.

Einen Thaler Belohnung demjenigen, welcher den am  
17. d. M. in der Mittagsstunde auf der Promenade verlorenen  
goldenen Granatring in der lithographischen Anstalt im großen  
Fürstenhause abgibt.

Verlaufen hat sich ein kleiner junger Hund, schwarz mit weißer  
Brust, mit rothledernem Halsbande, Steuerzeichen Nr. 1905, und bittet  
man um gefällige Rückgabe an den Hausmann Schneider im Anker.

### Thorzettel vom 21. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Giltpost: Hr. Optm. Aster u. Hr. Lieut. Nieß  
v. hier, v. Dresden zur., u. Mad. Gron, v. hier.  
Die Frankfurter Fahrpost.  
Die Dresdener Diligence.  
Auf der Dresdener Nacht-Giltpost: Hr. Act. Zabel u. Hr. Rfm. Ziefler,  
v. Freiberg u. Weissen, pass. durch.

Halle'sches Thor.

Die Dessauer Post, 17 Uhr.  
Hr. Rfm. Krogmann, v. Lohne, im Hot. de Bav.  
Auf der Magdeburger Giltpost, 15 Uhr: Hr. Rfm. Glendchen, von  
Hamburg, pass. durch.

Ranstädter Thor.

Hr. Pölgreis. Ebert, v. Magdeburg, im Kranich.  
Die Kaffeler Post, 16 Uhr.  
Hr. Graf Schulenburg nebst Familie, v. Burgscheidungen, im H. de  
Bav., Hr. Hüttendirect. Meyer, v. Bernoapfel, im Hot. de Russie.  
Der Frankfurter Packwagen, um 3 Uhr.

Hospitalthor.

Hr. Rfm. Koch, v. Suhl, im H. de Pologne. Hr. Neubleur Amelung,  
v. Altenburg, unb. Mad. Richter, v. hier, v. Altenburg zur. Hr.  
Fabrik. Pahn, v. Schneeberg, u. Hr. Binnigler Pahn, v. Penig, v.  
Pahn. Hr. Rfm. Lohse u. Pfaff, v. Chemnitz, pass. durch.

Bahnhof.

Hr. Pastor Dietrich, v. Bernsdorf, u. Hr. Pacht. Hausmann, v. Lauens-  
stein, unb., Hr. Def. Schulze, v. Niesky, in Nr. 675. Hr. Student  
Lemberg, v. Bernsdorf, unb., Hr. Adv. Lark, v. Dresden, in Nr. 70,  
Mad. Bessche, v. Warzen, bei Wappler, Hr. Oberförstmeister v. Hopf-  
garten, v. Bernsdorf, u. Hr. Förster Sieg. l. v. Dahlen, unbek.  
Hr. Wundarzt Weitz, von Falkenhain, Hr. Rfm. Ebert, v. Warzen,  
Hr. Gutsbes. Müller, v. Pausitz, und Hr. Wühlensbes. Böhmig, von  
Löhren, unbek., Hr. Goldarbeiter Ulrich, v. Dschag, Hr. Gastwirth  
Schrebe, v. Naundorf, u. Hr. Rittergutspacht. Zähne, v. Grumbach, unb.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Die Eilenburger Diligence.  
Halle'sches Thor.  
Eine Kafette v. Schkeuditz, 18 Uhr.  
Hr. Pölgreis. Hausherr, v. Halle, bei Hausherr, Hr. D. Dellisch, v.  
hier, v. Halle zurück.

Abhanden gekommen ist vorgestern Abend eine eingebäu-  
te silberne Taschenuhr, auf deren Zifferblatt und Werk der Name  
David Löhne gezeichnet ist. Wer selbige zurückbringt oder  
sichere Nachricht darüber zu geben vermag, erhält 1 Thlr. Be-  
lohnung: Thomaskirchhof Nr. 95 parterre. Sollte diese Uhr,  
da sie nicht geht, bei einem der Herren Uhrmacher vorkommen,  
so bittet man gefällige Anzeige zu machen.

\* F. E. ...., liebes Fräulein, Ihr Boahalter ist gefunden  
worden und abzuholen in der Engelapothek 3 Treppen vorn  
heraus. Mit den Infectionsgeldern erkaufen Sie ihn mit Freuden.

An Freund — s.

Was war es, und was sollt' es sein,  
Wohl weder Chateau noch Glühwein!  
Uebrigens für Speiß' und Trank  
Unfern inn'gen Herzensdank.

Den 20. Januar 1839.

r. m.

\*. \* Herrn Schmidt recht bald wieder als George Brown  
in der weißen Dame bewundern zu können, ist der Wunsch  
vieler Verehrer desselben.

Am 19. d. M. Abends 5 Uhr endete ein Lungenschlag plöblich  
das Leben unserer guten, guten Mutter, Ehr. verw. Pastor  
Heinze. Allen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht  
nur auf diesem Wege. Leipzig, den 21. Januar 1839.

Julius  
Albert } Heinze, Söhne.  
Bernhard }

Heute, am 21. Januar 1839 starb sanft und ruhig im  
23. Jahre seines Lebens unser guter Bruder und Schwager,  
Herr Julius Theodor Mertens, Bürger und Kramer, an  
der Auszehrung. Um stillen Beileid bitten die äußere Zeichen  
der Trauer nicht anlegenden Hinterlassenen.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.

Eine Kafette von Schkeuditz, um 11 Uhr.  
Auf der Berliner Giltpost, 11 Uhr: Hr. Pölgreis. Gernau, v. Magd. b.  
unb., Dem. Devrient u. Hr. Rfm. Haack u. Laskewitz, v. Berlin,  
im r. Coll. g. u. unb., Hr. Insp. Kowoielsky, v. Warschau, unb.  
Ranstädter Thor.  
Hr. Geh. Rath Krofneck nebst Familie, v. Naumburg, im H. de Bav.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Nachmittags-Giltpost: Hr. Rittmstr. v. Winkel, v.  
Kölsch, im gr. Schilde.  
Halle'sches Thor.  
Hr. Def. Bernede, v. Dellisch, unbek.  
Ranstädter Thor.  
Hr. Böttchermeister Fernschild, v. Naumburg, bei Kohr.  
Hr. Walter Müller, v. Weimar, bei Födisch.  
Die Frankfurter Giltpost, um 3 Uhr.  
Petersthor.  
Auf der Koburger Diligence, 13 Uhr: Hr. Rfm. Dpiz, v. h., v. Zeitz zur.  
Hospitalthor.  
Hr. Rentier. Desseaux, v. Paris, im Hotel de Russie.  
Bahnhof.  
Hr. Gastwirth Schlegel, von hier, von Warzen zurück, Hr. Rittmeister  
v. Schröder, v. Bschorna, u. Hr. Gutsbes. Ritte, v. Schmaunwig,  
unbek., Hr. Cand. Fröbel, v. hier, Hr. Def. Schumann u. Herr  
Ziegelmeister Müller, v. Wägen u. Dschag, in Nr. 1254, Hr. D. Tauchnitz,  
v. hier, v. Dresden zur., Hr. Rfm. Wisky, von Dresden, und Herr  
Gastw. Franke, v. Riesa, unbek.

Druck und Verlag von E. Pölg.